

## Pompeji – Katastrophe und kulturelle Schatzkammer

- „Alles liegt in Flammen und trostloser Asche danieder. Selbst die Götter würden sich wünschen, dass so etwas nicht in ihrer Macht gestanden hätte“. So beschreibt der Dichter Martial die Verwüstung, die sich noch Jahre nach dem Vesuvausbruch den Blicken bot. Im Unterschied zu anderen vom Vulkanausbruch betroffenen Orten wurde Pompeji, ebenso wie das benachbarte Herculaneum, von den Überlebenden aufgegeben. Mehr als anderthalb Jahrtausende blieben die beiden Städte unter 5–20 Meter dicken Lavaschichten begraben, bevor sie das Interesse von Schatzsuchern und Archäologen weckten. ➤

### Erdbeben und Eruptionen, Ascheregen und Glutströme

Wie kam es zu dieser Katastrophe, die tausende Menschenleben kostete und grob geschätzt 20 000 Einwohnern die Heimat nahm? Aufgrund der beiden Vesuv-Briefe des Plinius und Beobachtungen bei anderen Vulkanausbrüchen lassen sich die dramatischen Ereignisse des 24. und 25. August 79 n. Chr. gut rekonstruieren. Eine Serie von Erdbeben an den vorangehenden Tagen leitete den Vulkanausbruch ein. Gegen 13 Uhr am 24. August kam es zu einer gewaltigen Eruption:

Die Spitze des Vesuvs wurde förmlich in die Luft gesprengt. Danach bildete sich eine Furcht erregende pinienförmige Wolke aus heißem Gas- und Gesteinsgemisch, welches mit über 1000 km/h aus der Tiefe hoch geschleudert wurde. Die Wolke stieg bis zu einer Höhe von 27 km empor. Der Himmel war pechschwarz. Es regnete Asche und grauen Bimsstein. Schon am Abend bedeckte eine anderthalb Meter hohe Bimssteinschicht die Straßen von Pompeji; gegen 18 Uhr brachen die ersten Hausdächer unter der Last der *lapilli* („Steinchen“) zusammen.

In der Nacht wuchs die Ascheschicht pro Stunde um 15 cm. Ein Großteil der Bewohner griff zu Geld und Wertsachen und floh zum Meer. In der verzweifelten Menschenmenge spielten sich chaotische Szenen ab. Wer floh, hatte die Chance, sein Leben zu retten. Wer blieb, kam ums Leben: Seit den frühen Morgenstunden des 25. August rasten bis zu 500 Grad heiße Glutströme die Abhänge des Vesuvs hinunter. Die ersten beiden von sechs Glutstürmen trafen vor allem Herculaneum. 300 Menschen, die sich dort in die Bootshäuser geflüchtet hatten, verbrannten in Sekundenschnelle.

### Momentaufnahme römischen Lebens

Was für die Opfer der Katastrophe eine Tragödie war, ist für unsere Kenntnis vom Leben der Römer ein Glücksfall. Mehr als zwei Millionen Touristen durchstreifen jedes Jahr die Straßen des zu drei Fünftel ausgegrabenen Pompeji und erfahren die Römerzeit dabei so anschaulich und lebendig wie nirgendwo anders. Die flüchtenden Einwohner haben Wertvolles mitgenommen, Ascheregen und Glutstürme vieles zerstört, Ausgräber manches ins Museum geschafft. Trotzdem fühlen sich viele heutige Betrachter beim Anblick der Stadt an eine Momentaufnahme erinnert, bei der das Leben abrupt zum Stillstand gekommen ist. Das Schicksal der verschütteten Vesuvstädte war kein schleichender Verfallsprozess, sondern ein plötzlicher

### Stürzt die Welt ins Chaos?

Der Tag verwandelte sich in Nacht und das Licht in Dunkelheit. Viele Menschen glaubten, das gesamte Weltall löse sich in Chaos und Feuer auf. ... Die hochgeschleuderte Aschemenge war so ungeheuer groß, dass Teile davon selbst bis nach Afrika gelangten. Auch nach Rom gelangte die Wolke und verdunkelte die Sonne.

Cassius Dio LXVI 23



Tod, der vieles wie in einem Freilichtmuseum konserviert hat: Häuserfassaden und Ladenlokale, Werkstätten und großzügig angelegte Bürgerhäuser mit hübschen Gärten, Snackbars mit marmornen Theken für den Außerhausverkauf (dort gab es z. B. „Erbsenbrei to go“), Bäckereien, Wäschereien und die Quittungen eines Geldverleihers. Als besondere Attraktion erweist sich heutzutage ein Bordell, dessen freizügige Wandmalereien seinerzeit die Kunden der Prostituierten ansprachen. Größere Bauten wie Tempel, Thermen und Theater kommen selbstverständlich auch in Pompeji hinzu.

### Graffiti, verkohlte Brote, Spuren menschlicher Opfer

Was Pompeji so einzigartig macht, sind die vielen erhaltenen Wandmalereien in den Häusern der wohlhabenden Bürger, die mit großen Buchstaben an die Häuserwände gepinselten Wahlaufufe und Werbe-Einladungen zu Gladiatorenkämpfen, außerdem über 10 000 in den Putz der Wände gekritzelte Graffiti. Sie erzählen von Alltagsfreuden und Liebeskummer, von Freundschaften und Rivalitäten, von Einkäufen und Gladiatoren, von Schulstress und Wirtshauserlebnissen.

Daneben haben die Archäologen Gegenstände des täglichen Bedarfs in großer Fülle entdeckt. Sie reichen vom Tintenfass zum Siegelring, von medizinischen Instrumenten bis zum silbernen Hausrat. Es haben sich sogar stark verkohlte Essensreste gefunden: Eier und Fische, Früchte und 81 in einen Backofen geschobene Brotlaibe, darunter einige mit dem Stempel des Bäckers „Celer, Sklave des Q. Grannius Verus“.

Vom Leid der Opfer erzählen Skelette und die von Ausgräbern hergestellten Gipsabdrücke verzweifelter Menschen, deren Körper in der erstarrten Asche Hohlräume hinterlassen haben: Ebenso faszinierende wie erschreckende Zeugen einer Naturkatastrophe, die der Nachwelt eine unschätzbare wertvolle kulturelle Schatzkammer hinterlassen hat.

- 1 Stelle dir vor, du wärest im Jahre 79 n. Chr. Zeitungsreporter gewesen und hättest das Geschehen aus sicherer Entfernung verfolgt. Verfasse einen kurzen Artikel, in dem du die Ereignisse rund um den Vesuv beschreibst.

Ausbruch des Vulkans Sinabung in Indonesien im Jahr 2014 – ähnlich müssen die Bewohner von Pompeji den Vesuvausbruch erlebt haben.

### In die Wand geritzt . . . Graffiti aus Pompeji

Suavis amor nostro est animo.

*Süß ist die Liebe für unsere Seele.*

Macro male eveniat!

*Dem Macer soll's schlecht ergehen!*

Daphnicus cum Felicla sua hic.

*Daphnicus war hier mit seiner Felicla.*

Roma felix!

*Glückliches Rom!*

### Merke!

- Pompeji
- lapilli
- Graffiti
- Wandmalereien